

# Dresdener Nachrichten

## Tageblatt

für  
Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

N. 257.

Mittwoch den 14. September

1859.

Ersch. tägl. Morg. 7 U. — Inserate die Spaltzeile 5 Pf. werden bis Ab. 7 (Sonnt. bis 8 U.) angenommen. — Abonn. Vierteljahr 20 Rgr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Durch die Post. Viertelj. 20 Rgr. Einz. Nummern 1 Rgr. Expedition: Johannes-Allee 6 u. Waisenhausstr. 6 pt.

Dresden, den 14. September.

— Se. M. der König hat den Leutnant Eberwein vom 3. Inf.-Bat. zum Oberleutnant ernannt, sowie dem Leutnant Bengnick vom 4. Jäger-Bat. die wegen überkommener Dienstuntüchtigkeit erbetene Entlassung bewilligt.

— Se. M. der König hat dem Director der städtischen Gasbeleuchtungsanstalt und des städtischen Amtes zu Dresden, D. phil. Ch. F. A. Jahn, den Charakter als Commissionsrath in der fünften Classe der Hofrangordnung beigelegt.

— Nachdem Se. M. der König der Niederlande den seitherigen h. niederländ. Consul zu Leipzig, Kaufmann G. W. Uhlmann, dieser seiner Function enthaben hat, so hat sich das dem Letzteren unter dem 24. April d. J. ertheilte Exequatur erledigt.

— Mit Beginn der Winter-Vorstellungen am 1. Oct. d. J. tritt bei dem K. Hoftheater ein Abonnement auf einzelne Monate, und zwar von genanntem Tage an bis mit ult. April künftigen Jahres, ein. Dieses Abonnement findet statt: in den Logen des ersten Ranges, mit Ausschluß der Logen Nr. 4, 20 und 21, in dem Amphitheater, in den Logen des zweiten Ranges, mit Ausschluß der Fremden-Logen Nr. 14 und 29, in den Sperrsitzen der Mittel- und Seiten-Galerie und in den Logen des dritten Ranges und in den Sperrsitzen des Cercle. Die Vorstellungen finden zwar an allen Tagen in der Woche statt, doch soll sich das Abonnement dabei nur auf die sechs Wochentage erstrecken, der Sonntag aber davon ausgeschlossen sein. Die Anmeldungen zum Abonnement werden von dem Tages-Cassirer Comitz angenommen und expedirt.

— In einer Zeit wie die gegenwärtige, in der das römisch-katholische Concordat sowohl unter Protestanten als Katholiken so vielfachen Discussionstoff bietet, dürfte die im Verlage der E. Thomas'schen Druckerei erschienene Uebersetzung desselben von nicht geringem Interesse sein. Es möchte diese sehr interessante Lectüre einem gebildetem Publikum um so willkommener erscheinen, als sich sehr häufig aus Unkenntniß von dem specielleren Inhalt dieses am 18. August 1855 zwischen dem Pabst Pius IX. und dem Kaiser Franz Joseph I. von Oesterreich zu Wien vollzogenen Vertrags total irrige Ansichten geltend machen.

— Der „Const. Btg.“ schreibt man aus Commaßsch vom 8. Sept.: Wenn der Herr Staatsminister v. Falkenstein am vorigen Landtage äußerte, es sei bedauernswerth, daß viele Gemeinden nichts beitragen wollten zur Verbes-

serung der äußeren Lage ihrer Lehrer, denen sie doch so viel verdankten, so hat sich dieser Erfahrungssatz bei Ausführung des Gesetzes: „die Gehaltsverhältnisse der Lehrer betreffend“, in den unaliegenden wohlhabenden Landgemeinden wieder bestätigt. Die Bauern der meisten Dörfer meinten, die Lehrer könnten recht wohl mit ihrem seitherigen Gehalte auskommen; sie hätten früher Lehrer zum Preise von 120 Thln. gehabt, welche dasselbe geleistet hätten, was ein Lehrer mit 200 Thln. wirke. Dem „kleinen Manne“ auf dem Lande erscheinen 200 Thln., die der Lehrer bezieht, eine sehr hohe Summe, ja als Luxus, den nur der Schullehrer auf des Landmannes Kosten mache. Bei Regulirung der Schullehrergehalte fehlte in fast allen Landgemeinden der Umgegend mit wenig rühmlichen Ausnahmen der gute Wille und die Kircheninspektionen sahen sich genöthigt, den höheren Gehaltsatz, der auf dem Wege freier Vereinigung nicht zu erreichen war, zu decretiren. Wenn man dem Landmanne sagt, der Mangel an Lehrern sei Ursache gewesen, daß Regierung und Stände die Gehalte derselben höher normirt, so meint dagegen der karge Landmann, die Petitionen der Lehrer hätten es dahin gebracht, daß sie nun höheres Schulgeld und Anlagen zahlen müßten. In vielen Gemeinden ist das frühere friedliche Verhältniß zum Lehrer geradezu verbittert worden, ja sogar Anfeindungen gegen einzelne Lehrer, welche einem mühevollen Beruf haben, sind in einigen Dörfern vorgekommen. Am vorigen Sonntag hörten wir in der Predigt eines wackeren Landgeistlichen den Satz: „es sei traurig und gäbe für den Bildungsgrad einer Gemeinde ein schlechtes Zeugniß, wenn man dem Lehrer, der des Tages Last und Hitze in seinem sauren Amte tragen müsse, seinen Gehalt mit Widerwillen ausbringe“. Während die Erhöhung der Staatsdienergehälter Niemandem drückend erscheint, wird dem zu engherziger Kargheit sich hinneigenden Bauer bei jeder Abführung des Schulgeldes und bei jeder Schulanlage zum Bewußtsein gebracht, daß ihr Lehrer auf ihre Kosten einen höheren Gehalt bezieht. Wahrlich, das Schulamt auf den Dörfern hat unter solchen Verhältnissen wenig Einladendes mehr für junge talentvolle Männer.

— Für die Humboldt-Stiftung giebt sich in Leipzig schon jetzt eine rege Theilnahme kund. An vier Stellen werden Geldbeiträge dafür angenommen, wir nennen nur den Vater des Afrika-Reisenden, Hrn. Vogel. Zum 14., als dem 90. Geburtstag des großen Todten, ist eine Feier verbunden mit einer Gedächtnisrede oder Vorlesung, im

Saale der Buchhändlerbörse im Werke, der Leipziger Gärtner-Verein wird es sich angelegen sein lassen, den Saal zu dem Ende mit Blumen und tropischen Pflanzensinnig und charakteristisch zu decoriren. Inzwischen werden daselbst auch zur Schiller-Jubelfeier umfassende Vorbereitungen getroffen; die Stadt hat der Schiller-Stiftung einen Beitrag von 500 Thln. votirt.

— Unser Neustädter Jahrmarkt ist, begünstigt von recht leidlichem Wetter, mit gestern wieder beendet. Am Montage war der Besuch desselben augenscheinlich ein größerer als gestern, wo auffallend weniger Landleute zu sehen waren, während letztere vorgestern den Hauptstamm der Käufer bildeten. Im Ganzen soll der Verkauf recht leidlich von Statten gegangen sein; es sollen vornehmlich die Winterzeugstoffe guten Absatz gefunden haben. Daß hin und wieder auch kleine Diebereien vorgekommen sein mögen, ist bei dem Gedränge kein Wunder, nur ist es unbegreiflich wie z. B. ein uns bekannt gewordener Diebstahl ausgeführt werden konnte, der eine Bauerfrau betraf, die ihren Geldsack, worin ca. 5 Thlr. Inhalt, zwischen dem Unter- und Oberrock um den Leib gebunden hatte und der doch, nach eigener Versicherung gestohlen wurde, was sie mit thränenden Augen, ihren ebenfalls weinenden Sohn zur Seite, einem angesammelten Kreise Neugieriger schluchzend erzählte. — Die gute Frau mochte das Geld wohl wahrscheinlich verloren haben.

— Die Frechheit unserer Straßenjugend ist unbedingt zu einer Höhe gediehen, die es nöthig erscheinen läßt, durch Veröffentlichung sprechender Beweise dem heranwachsenden Uebel zu steuern. Die Gattin eines hiesigen geachteten Beamten steht, ihre Kinder an der Hand, vor einigen Tagen in der Nähe des Café français vor den Aushängetafeln des Herrn Photograph Krone um sich die Bilder anzusehen, als plötzlich dicht hinter ihr ein Junge vorbeiläuft, ihr sans gêne einen tüchtigen Schlag auf den Mund versetzt und im gestreckten Galopp Reißaus nimmt, so daß die erschrockene Dame nicht im Stande war, den unverschämten Galgenstrick festzuhalten und ihn gebührendermaßen bestrafen zu lassen. Vielleicht dürfte diese Veröffentlichung wenigstens als Warnung dienen, sich vor ähnlichem Ungebührniß zu hüten und bei dergleichen Vorkommnissen solche freche Patrone nicht entwisphen zu lassen.

— Die nächste 57 R. S. Landes-Lotterie wird laut so eben ausgegebenem Plan nicht, wie man sich vielfach erzählt, eine Veränderung in Bezug auf die Anzahl der Loose erleiden, sondern genau dieselbe Anzahl Loose enthalten, wie die 56., deren 5. und letzte Classe in den letzten Tagen des Septembers gezogen wird.

— Der verstorbene Zimmerfrotteur Johann Christoph Sandig hat der evangelischen Freischule hier ein Legat von 50 Thln. legwillig ausgesetzt.

— Dem Berauchen nach wird mit Nächstem, sowie seit einigen Jahren die Brodtaxe weggefallen ist, in hiesiger Stadt auch die Fleischtaxe wegfallen, doch so, daß nicht eine allgemeine Concurrnz eintritt, sondern nur eine Concurrnz der städtischen Meister, welche Fleischbänke besitzen.

— Flora, Gesellschaft für Botanik und Gartenbau, versammelt sich Freitag den 16. Sept. Nachm. 3 Uhr auf dem Leipzig-Dresdner Bahnhofe, um die Obst- und Gartenanlagen des Hrn. Amtmann Sommer in Niederlöbnitz zu besuchen.

— In Chemnitz brach um die Mitternacht des 12. Sept. in der zur Blank'schen (früher Auerbach'schen) Biegelei an der Rochlitzer Straße gehörigen, erst vor zwei

Jahren neu erbauten Scheune Feuer aus, welches in kurzer Zeit das Gebäude bis auf die Umfassungsmauern nebst Inhalt verzehrte. Da ein schwacher Luftzug die Flamme selbsteinwärts trieb, so war die Biegelei selbst nicht in Gefahr. Ueber die Entstehung des Feuers verlautete an Ort und Stelle nichts.

— Der „Const. Stg.“ schreibt man aus dem Erzgebirge: Die „Leipz. Stg.“ enthält in Nr. 209 vom 3. Sept. in einem „Zum 15. August“ überschriebenen Aufsätze ihres bekannten \*Mitarbeiters aus Thüringen auf Seite 4278 folgende Stelle: „Deutsche Zeitungen stellen sie (die neueste französische Amnestie) unseren Regenten zum Muster: sie vergessen, daß unter den deutschen Gefangenen oder Flüchtlingen keine politisch gemäßigten sind, und daß der geringen Zahl in Deutschland die Thüre der Freiheit offen steht, sobald sie darum ansuchen.“ — Hierzu bemerkt die „Const. Stg.“: „Da diese Behauptung in der sächsischen Landeszeitung enthalten ist, so hat sie in manchem unglücklichen Angehörigen sächsischer politischer Gefangener und Flüchtlinge die leider ganz unbegründete Hoffnung angeregt, daß auch in Sachsen Amnestie gewährt sei, unter der Bedingung, daß die Gefangenen oder Flüchtlinge darum ansuchen. Dies ist aber durchaus nicht der Fall. Wenn einmal — hoffen wir: bald — eine solche veröhnliche Anschauung am maßgebenden Orte Platz ergreifen wird, so wird sie auch durch die Regierung selbst in amtlicher Weise zur Kenntniß der Betheiligten gebracht werden und nicht bloß so nebenbei sich in einem der vielen heiteren Aufsätze des spaßhaften alten Herrn aus Thüringen finden, dem wir es zum ersten Vorwurfe machen, daß er durch eine so leicht hingeworfene und unwahre Behauptung Hoffnungen geweckt hat, denen um so bitterer Enttäuschung folgen mußte.“

— Bei einem am 10. d. Abends zwischen den Armenhausbewohnern S. und M. in Treuen stattgefundenen Excesse hat Ersterer den Letzteren mittelst eines Messers tödlich getödtet. S. hat sofort nach der That die Flucht ergriffen, wurde aber am anderen Tage Abends unter Beihilfe mehrerer Bürger wiedererlangt und verhaftet.

### Tagesgeschichte.

Danzig, 9. Sept. Der Wunderdoctor, der sich erboten hat, die hiesigen Cholera-kranken zu retten, heißt Eschinkel (nicht Eschikel) und ist ein wohlhabender Kaufmann aus Kalisch, der seine Kuren bloß aus Menschenliebe vornimmt und keine Entschädigung beansprucht. Er hat zahlreiche Zeugnisse über die Wirksamkeit seiner Kuren vorgelegt, die übrigens hauptsächlich darin bestehen, daß eine beschleunigte Transpiration hervorgerufen wird. — Die Cholera ist hier im Abnehmen; im Ganzen waren bis heute 171 Personen gestorben. — Ein Lehrer in einem benachbarten Dorfe hatte mit einem zweiten Theilnehmer in der Lotterie 1500 Thlr. gewonnen. Auf dem Wege von Danzig nach seinem Wohnorte verlor er das Geld, doch ist dasselbe gefunden und den Eigenthümern restituirt worden. Dieselben erleiden daran aber einen Verlust von 300 Thln., die sie dem ehrlichen Finder als Belohnung ausgesetzt hatten.

Paris, 9. Sept. Der „Moniteur“ hat gesprochen und manchen Irrthum zerstört, aber auch manche Hoffnung. Ist es denn möglich?! Dasselbe Blatt, welches vor wenigen Monaten noch feierlich erklärte, Oesterreich müsse bis zum adriatischen Meere zurückgedrängt werden, dasselbe Blatt gesteht heute eben so feierlich jener Macht das Recht zu, die alte Politik „des Mißtrauens und des

Historisches Museum im Zwinger, Bonn u. Petersburg (von 12—3 U.), Dienstag, Donnerstag u. Freitag (von 10—4 U.) freier Eintritt, Mont. u. Mittw. (v. 10—4 U.) geg. Karten à 5 Rgr., Sonnabends (v. 10—1 U.) gegen Führung (6 Pers. à 2 Thlr.) Historisches Museum im Zwinger. Gegen Karten à 2 Thlr. für 6 Personen gültig. Director: Kraußing, Coppenstr. 6.

Naturalhistorisches Museum im Zwinger, freier Eintritt Diebstag Freitag v. 8—10 U., Montag, Mittwoch, Donnerstag u. Sonnabend n. Anmelb. 5 Pers. 1 Thlr., Pers. 5 Rgr. Dir.: Prof. Reichenbach. Mineralogisches Museum im Zwinger, Dienst. u. freier freier Eintritt v. 10—12 Uhr. Mont., Mittw. u. Donnerst. v. 9—12 U. gegen 5 Rgr. Eintrittsgeld. Director: Professor Geinitz.

Hasses" neu zu beginnen, „neue Wirren und neues Unglück" heraufbeschwören, und fügt in dieser Voraussicht hinzu: „Frankreichs Aufgabe sei erfüllt." In die schlimmste Lage hat der „Moniteur" jedenfalls den ehemaligen Bundesgenossen Victor Emanuel versetzt; den vertraulichen Rathschlägen seines Freundes und Helfers wollte und mußte er nachgeben, den offiziellen Drohungen des Kaisers Napoleon III kann und darf er nicht weichen, es gilt seine eigene Ehre und die Ehre seines Landes. Das ist in wenigen schwachen Worten der Eindruck, den die heutige „Moniteur"-Note auf viele politische Kreise hervorgerufen hat. Der „Moniteur"-Artikel hat eine ungeheure Sensation und gerade keine große Zufriedenheit in Paris erregt. Was in dem „Moniteur"-Artikel hier besonders auffiel, ist die große Sympathie; die derselbe für den Kaiser Franz Joseph an den Tag legt, und man will daraus bereits auf eine französisch-österreichische Allianz schließen. Besonders bemerkte man auch die Stelle über das Venetianische, aus dem eine vollständig italienische Provinz gemacht werden soll. In dem in Villafranca abgeschlossenen Friedensvertrage war Venedig nicht in dieser Weise gedacht worden, und man fügt hinzu, daß die Concessionen, die Oesterreich in dieser Beziehung machte, den Gegenstand der Verhandlungen gebildet haben, die Fürst Metternich in Paris führte. Was den Schluß des „Moniteur"-Artikels betrifft, so hat derselbe hier sehr besorgt gemacht. Aus dem versteckten Angriff gegen England schloß man auf nahen Krieg, und die Drohung gegen Italien brachte man insofern damit in Verbindung, als die neueste italienische Politik die Veranlassung zu einem Conflict mit England abgeben würde. Die Lage Italiens selbst erregt hier auch Bedenken, und man fürchtet, daß dort Aufstände ausbrechen würden. An einen Congress glaubt jetzt hier fast Niemand mehr, dagegen gewinnt das Gerücht einer neuen Zusammenkunft zwischen den beiden Kaisern immer mehr an Boden. — Die Fürstin Metternich ist von der Kaiserin nach Biarritz für die Zeit der Abwesenheit des Fürsten eingeladen. Man folgert daraus, daß die Beziehungen Frankreichs zu Oesterreich sich sehr freundlich gestaltet haben. Hinsichtlich der Verhandlungen, die zwischen dem Fürsten Metternich und dem Kaiser in St. Sauveur stattgefunden haben, will man wissen, daß Oesterreich für den Fall der Wiedereinführung der vertriebenen Fürsten, über die der Kaiser in dem „Moniteur"-Artikel selbst sagt, daß Oesterreich sie als *conditio sine qua non* verlangt habe, bedeutende Concessionen für Venedig in Aussicht gestellt habe; namentlich die Ernennung des Erzherzogs Maximilian, einen lebenslänglichen Senat, eine Deputirtenkammer, Conscription für die italienischen Unterthanen und Garnison italienischer Truppen in den Festungen, mit Ausnahme von Verona. — Man spricht von der Rüstung, welche Fräulein Bessali, die neue Sängerin an der Oper, als Romeo tragen soll. Sie ist aus Aluminium, wiegt nur zwei Kilogramme und soll 16 000 Fr. kosten. Die Rüstung, welche Frau Pasta trug, war aus polirtem Stahl und wog etwa 18 Kilogramme. Sie war in Solingen gemacht worden und hatte 50,000 Fr. gekostet.

Leipzig, 13. Sept. (Tel. Dep. d. „Dr. J.") In heutiger außerordentlicher Generalversammlung der allgemeinen deutschen Creditanstalt waren 621 Personen mit 22,169 Actien und 1801 Stimmen anwesend. Die Anträge des Advocaten Kühn und Genossen wurden nach lebhafter Discussion von diesen selbst zurückgezogen. Dagegen wurde ein Antrag von Brochhaus auf zeitgemäße

K. Kuppelbau im Japan. Palais, freier Eintritt. v. 10 bis 1 Uhr.  
 Kränze Gemälde im Kgl. Schloße. Zutritt gegen Karten zu 2 Thlr. f. 6 Pers. giltig. (Director: v. Landsberg, gr. Reichb. 17.)  
 Porzellan-Sammlung im Japanischen Palais. Gegen Karten für 6 Personen, à 2 Thlr. Director: D. Seifke.  
 Physikalisch-mathematischer Salon und Modellkammer im Zwinger.

Statutenrevision unter Buziehung sachverständiger Actionäre, deren Resultat der nächsten Generalversammlung vorzulegen sei, während der Verwaltungsrath demgemäß hand. In wolle, durch einstimmige Acclamation gebilligt.

London, 13. Sept. (Tel. Dep. d. „Dr. J.") Auf dem „Great-Eastern" hat eine Explosion vier Heizer getödtet. Die Haupttheile des Schiffes scheinen nicht beschädigt zu sein.

### Königliches Hoftheater.

Die vorgestrige Darstellung des „Oberon" hatte gegen früher einige Veränderungen in der Besetzung der Rollen erfahren. Die Leistungen der Frau Bürde-Rey und des Hrn. Lichtscheel zu besprechen, könnte nur eine Wiederholung ihrer stets genannten Meisterschaft und ihres allbekannten Ruhmes sein. Hr. Borchers hatte die Partie des Oberon und trug dieselbe mit stichtlicher Liebe vor. Seine weiche, klangvolle Stimme und noble Haltung im Spiel wurde durch Applaus auszeichnend anerkannt. Fräul. Krall als Fatime war vortrefflich, nur die fatalen Seiten des Augenauszugs gegen Scheramin im Duett des dritten Actes waren unschön. Hr. Borchers sang den Scheramin zum Theil gut, namentlich im Quartett des ersten Actes, weniger waren seine Stimmittel im Duett des dritten Actes mit Fatime. Die Partie des Scheramin erfordert durchweg einen behäbig-natürlichen Humor, welcher bei Hrn. Borchers zu gesucht erscheint, einem ritterlichen Knappen stehen süßliche, salonmäßige Verbeugungen und manierirte Bewegungen nicht gut. Die Erscheinung der Roschana erfordert ein imponantes, großes Auftreten, welches wir bei der Darstellerin vermiften. Ihre Lockungen und Attitüden, durch sinnliche Reize den Hüon für sich zu gewinnen, entbehrten zu sehr der orientalischen Färbung und waren zu localer Natur. Wenn Hüon im dritten Acte durch das zu frühe Aufziehen des Vorhanges auf einer unwillkürlichen Verirrung im Garten überrascht wurde, was einige Heiterkeit erregte, wenn ferner die Rosenlaube beim Auseinandergehen ihrer Zweige sich widerspenstig zeigte, so machte sich auch noch die Ungeschicklichkeit der Schlägen Almansors bemerklich, welche beim Hereintragen der Tafel die Trinkgeschirre umwarfen. Einige Unebenheiten abgerechnet, ging die Aufführung schwungvoll von statten, wozu selbstverständlich die von Hrn. Kapellmeister Krebs geleitete k. Kapelle einen wesentlichen Antheil hatte.

### Feuilleton und Vermischtes.

\* (Bleivergiftung durch Schnupftabak.) Im 7. Hefte der Zeitschrift für rationelle Medicin, von Hrnle und Pfeuffer, hat Dr. W. W. in Göttingen seine Beobachtung über die in der letzten Zeit so häufig besprochenen Bleivergiftungen durch Schnupftabak mitgetheilt. Da der Gegenstand ein allgemeines Interesse beansprucht, so will ich den Aufsatz hier mittheilen. Zu den in der letzten Zeit bekannt gewordenen Fällen über Bleivergiftung durch Schnupftabak hat kürzlich D. Alster, königl. Badearzt zu Bad D. ynhausen, in der „Medicinischen Zeitung", herausgegeben von dem Verein für Heilkunde in Preußen, Nr. 10 und 11 einen neuen, derartigen Fall hinzugesügt. Ich kann hier die Phänomenologie der Krankheit übergehen. Die heftigen Kollapsfälle des Patienten erweckten zuerst Verdacht, daß eine Bleivergiftung vorliege. Indessen konnte keine andere Quelle für das Gift aufgefunden werden, als der von dem Kranken in reichlicher Menge consumirte Schnupftabak. Sieben Jahre lang hatte der Patient immer dieselbe Sorte geschmupft. Hr. Apotheker Th. Hödel untersuchte darauf den Schnupftabak und bestimmte die darin enthaltene Bleimenge zu 2 1/2 pCt. (metallisches Blei). Hödel meint, daß dem Tabak wahrscheinlich eine Bleisauce zugesügt worden sei. Den in Bleisollen zum Ver-

K. Kuppelbau im Museum am Zwinger. Freier Eintritt Dienstags und Freitags von 10 bis 2 Uhr.  
 Sammlung der Gyps-Abgüsse im Museum am Zwinger.  
 Antikenkabinet im Japan. Palais, freier Eintritt Mittwochs u. Sonnabends v. 1—1 1/2 Director: Professor Heitner.  
 Kupferkabinet, Opern-Allee 9, geöffnet von 11—6 Uhr.

fanbt kommenden Schnupftabak habe ich stets bleihaltig gefunden. Je länger derselbe gelegen, um so größerer der Bleigehalt. Sorten, die in Gläsern oder in Krügen verschickt werden, fand ich entweder bleifrei oder sie enthielten nur eine höchst unbedeutende Menge, die durch die Waage nicht hätte bestimmt werden können. Die ordinäreren Sorten von Schnupftabak sind fest gepreßt, länglich viereckige Kuchen, die zunächst mit einer Bleifolie umwickelt sind und noch doppelte Umhüllung von Papier haben. Außen meistens dickes blaues Backpapier, darunter feines, oft gelb gefärbtes. Bei der Enthüllung findet man das innere Papier meistens sehr feucht, das Blei oberflächlich oxydirt, an manchen Stellen aber stark zerfressen. Diese Stellen vorzugsweise haben die Kruste eines weißen Salzes. Auch das Papier selbst hin und wieder das Äußere blaue, zeigt weiße, kreidartige Punkte. Endlich sieht der Kuchen, besonders nach dem Trocknen, von einem weißen körnigen Salzanfluge, wie beschimmelt aus. Diese Substanz ist in allen Fällen kohlensaures Bleioxyd. Die Aufbewahrung des Schnupftabaks in feuchten Localitäten, namentlich in Kellern, muß sehr viel zu seiner Vergiftung beitragen. Die von mir untersuchten Sorten enthielten noch über 42 pCt. Feuchtigkeit. Der Tabak als humose Substanz ist eine Quelle für Kohlensäure, abgesehen davon, daß in Kellern ohnedies die Luft reicher an Kohlensäure als gewöhnlich sein kann. Feuchtigkeit in Verbindung mit Kohlensäure müssen natürlich das Blei angreifen. Von der Feuchtigkeit wird das entstandene kohlen saure Bleioxyd in den Kuchen selbst eingeführt. Daß dies der Weg, den das Salz nimmt, wirklich sei, dafür spricht die Beobachtung, daß, je weiter von der Oberfläche entfernt, der Kuchen um so weniger bleihaltig ist. Die Analyse ergab für die innere Masse 0,951 pCt. kohlen saures Bleioxyd, für die äußere Rinde 2,743 pCt., während das mit der Bleifolie unmittelbar in Berührung gewesene Papier 1,933 pCt. ergab. Die Bleifolie ist freilich auf einer Seite verzinkt, allein das ist nur ein ungenügender Schutz; vollends eine überflüssige Vorsicht, wenn wie ich es mehrfach beobachtete, durch unwachsame Verpackung der Zinnbeleg nach außen gekommen ist. Aber wenn das auch nicht, das Zinn wird doch durchfressen und eine freie Communication zwischen allen Theilen hergestellt. Daß von der Bleiverpackung der Schaden herrührt, sieht man auch daran, daß an den Ranten des Kuchens, wo die Berührung mit der Hülle am vollständigsten war, der Ansaß von kohlen saurem Bleioxyd auch stets am stärksten ist. Bei der Vergiftung durch bleihaltigen Schnupftabak mag allerdings die Resorption mitwirken, ich glaube aber, daß sie namentlich auch vom Magen aus geschieht. Es ist ja bekannt, daß bei Schupfern sehr oft der Gaumen mit Schnupftabak belegt ist. Es werden also immer auch kleine Mengen des kohlen sauren Bleioxyds in den Magen gelangen. Dabei kann die Art des Schnupfens, das heftigere oder gemäßigte Einziehen der Prife ebenfalls von Einfluß sein.

(Eine Erklärung der Seeschlange.) Ein schwedischer Schiffskapitän hat folgendes Schreiben an „Aftonbladet“ gerichtet, dessen Inhalt geeignet sein möchte, eine Erklärung der angeblich öfter gesehenen großen Seeschlangen zu geben: Wir befanden uns im atlantischen Ocean, unter dem 6° 30' N. B. und 31° 20' W. L. Um die Mittagzeit bemerkten wir auf der Oberfläche des Meeres, gerade vor dem Schiffe, in dessen Kurslinie, einen Gegenstand, der einer außerordentlich langen und großen Seeschlange glich und sich auf und ab bewegte. Beim ersten Anblick desselben, muß ich gestehen, wurde sowohl die Besatzung als ich selbst von Staunen ergriffen, und ich ließ das Schiff einige Striche von seinem Kurse abfallen, um nicht auf das Wunderthier, das Allen ein lebendes Wesen von wenigstens 200 Faden Länge zu sein schien und anscheinend mit glänzenden Schuppen versehen war, gerade aus zu segeln. Der Wind war schwach und die See ziemlich ruhig, mit einer unbedeutenden Wallung, das Schiff hatte alle Segel auf. Der Gegenstand schien einer Menge leerer Theertonnen zu gleichen, die in gerader Linie verbunden waren und sich hoben und wieder senkten, aber als wir uns mehr näherten, merkten wir deutlich, daß der Körper Leben und Bewegung hatte und vorwärts schritt. Nachdem wir uns dessen vergewissert hatten, daß es kein irgend fester Gegenstand, sondern bestimmt etwas Lebendiges sei, ließ ich wieder gerade darauf lossteuern, während ich allen Bewegungen desselben aufmerksam folgte. Je näher wir dem Ziele kamen, desto gewisser waren wir Alle, daß wir uns nicht geirrt hatten, als wir den Gegenstand für eine Seeschlange hielten, die sich schlängelte, und noch auf 50 Faden Entfernung glaubten alle an Bord Befindliche das sichern zu können, daß es sich in der That so verhalte. Zu unserer größten Verwunderung noch schien unsere Annäherung auf das Wunderthier durchaus keinen Einfluß zu üben, vielmehr setzte es seine ebenmäßig fortschreitende Bewegung fort. Als unsere Furcht am größten war, und einige Augenblicke, bevor der Zusammenstoß, durch den wir ohne Zweifel in einen gar zu ungleichen Kampf gerathen wären, statfinden mußte, entdeckten wir, daß diese künstlich sich schlängelnde Masse nichts Anderes war, als ein Haringsschwarm, der auf eine so sonderbare Weise durch das Meer zog. Als wir über ihn hinwegsegelten, hielt sich die dicht zusammengepackte Fischmasse so vollständig eng an einander, daß sie gänzlich einem festen, zusammenhängenden Körper in einer einzigen und geraden Linie glich. So verhielt es sich diesmal mit dem Meeresungeheuer, das, wenn die Sache nicht genau untersucht worden wäre, für immer in unseren Köpfen gespukt haben und eine vielleicht sonderbare, aber nicht wahrhaftige Erzählung von der großen Seeschlange veranlaßt haben würde.

**Renner's Restauration.**  
**Chemnitzer Märzen-Bier**  
 empfiehlt **Oscar Renner.**  
 Es empfiehlt sein  
**Cabinet zum Haarschneiden und Frisiren**  
**Hermann Krumbiegel, Friseur.**  
 30 Waisenhausstraße 30.

**Dampfwagen:** I. Nach Leipzig: A b f. Personenz. Mgs. 415, 630 (Köln), Bm. 10, Mitt. 12, Rdm. 245 (Paris), Ab. 615 (Köln). — X n l.: Mgs. 930, Mitt. 12 (Wien), Rdm. 4, Ab. 540, 10, Rchts. 12.  
 II. Nach Chemnitz: A b f.: Mgs. 630, Bm. 10, Mitt. 245 Ab. 615. — X n l.: Mgs. 930, Mitt. 12, Rdm. 540, Ab. 10.  
 III. Nach Tharandt: A b f.: Mgs. 745, Rdm. 2 u. 4, Ab. 630. — X n l.: Mgs. 730, Bm. 915, Rdm. 830, Ab. 8.  
 IV. Nach Berlin: A b f.: Früh 630, Rdm. 3. — X n l.: Mitt. 125, Ab. 8 u. Rchts. 1230.  
 V. Nach Ostelitz: A b f.: Mgs. 6, Bm. 10, Rdm. 430, Ab. 645 Rchts. 11. — X n l.: Mgs. 910, Rdm. 230, 530, Ab. 915 früh 4.

# Bergkeller.

Heute Mittwoch den 14. Sept.

## Concert vom Herrn Musikdirector Berger unter Mitwirkung der steyrischen Sängerkamilie Kemmle aus Graz in ihrer Nationaltracht.

1. Willkommen-Ruf, Marsch von Fr. Berger.
2. Ouverture zur Königin für einen Tag von Adam.
3. Die Wanderlust, Terzett mit Jodler.
4. Steyrischer Ländler mit Schnalzer.
5. Entre-Act aus Lohengrin von R. Wagner.
6. Ouverture zu Lodoiska von Cherubini.
7. Hesperus-Klänge, Walzer von Gungl.
8. Die neue Actien-Gesellschaft, komisches Lied (neu).
9. Sonntag auf der Alm.
10. Tony-Polka von Bartholomäus.
11. Ouverture zu Capuletti von Bellini.
12. Concert-Arie von Balfe.
13. Das Echo im Gebirge.
14. Der Hahnen-Walzer, komische Pièce, auf Verlangen.
15. Tourbillon-Galopp von Lanner.

Anfang 4 Uhr. Entree 2<sup>1/2</sup> Ngr., wozu ergebenst einladet

Holland.

Heute Mittwoch

## Concert im Garten zu Blasewitz vom Musikchor der Leib-Brigade unter Leitung des Hrn. Musikdir. Kunze.

Anfang 4 Uhr. Entree 2<sup>1/2</sup> Ngr. Programm gratis.

Es ladet ergebenst ein

Miersch.

Das um 3 Uhr abgehende Dampfboot fährt mit Musikbegleitung.

## Der beste Kaffee!

Ich habe auf die in der zweiten Beilage des Dresdner Anzeigers vom Dienstage, 13. d. M., in der Rubrik für Privatbesprechungen an mich gerichteten, von F. W. Merker unterzeichneten, aber doch wohl von Andern ausgehenden, wenn auch etwas faden ins Lächerliche spielenden, mich aber dennoch sehr belustigenden Bemerkungen nicht, aber auch gar nichts zu erwidern. Und wenn ich mich schon soweit dazu hergegeben habe, hier Erwähnung davon zu machen, so ist das nur darum geschehen, das geehrte Publikum über diesen Irrthum, oder besser, Unsinn aufzuklären und den weisen — Leuten, den Verfassern der sich selbst widersprechenden Bemerkungen, aus denen die Farbe des Neides und des Aergers so deutlich hervorspricht, ein wenig auf die Finger zu klopfen und ihnen zugleich ihren Irrthum und ihre Unbesonnenheit, als ein warnendes Beispiel, zur Benützung für die Zukunft vorzuhalten. Zum Ueberflusse aber, und ohne damit renommiren zu wollen, sondern nur die Ungläubigen zu überzeugen, lasse ich das nachstehende Zeugniß folgen, mit dem Bemerkung, daß ich ähnliche von dem weltberühmten Prof. der Chemie Berzelius, Liebig, Dersched, Pfaff, Wöhler, Schneider, Barrentrapp, Baumhauer, Schrötter, Balling, Hirzel Liebe u. u. und vielen andern Autoritäten aufzuweisen habe, die zur Einsicht allen Fachmännern und Technikern zu Diensten sind. Ob meine eigenthümliche Methode nagelneu oder steinalt ist, darauf kommt es nicht an, wenn sie nur gut und besser ist, als die gewöhnlichen, und den Zweck erfüllt. Neu ist sie für alle Diejenigen, die sie nicht kennen und schlechten Kaffee trinken. Schließlich muß ich noch bemerken, daß es mir für meinen Theil ziemlich gleichgültig ist, ob man sich um sie bewirbt oder nicht, und könnte ich es nur darum bedauern, wenn sie, diese Methode, nicht so viel wie möglich allgemeine Anwendung fände, weil Diejenigen, welche sie nicht haben, den Hochgenuß entbehren und ihr Geld für die Kaffeebohnen so gut wie wegwerfen.

Wem nun daran gelegen ist, mehr zu erfahren, der darf nicht säumen, denn nur noch 4 Tage kann und werde ich zum Behufe der Mittheilung derselben in meiner Wohnung, Baisenhaustraße Nr. 12, 1 Treppe links, von 8 bis 10 Uhr Vormittags und von 2 bis 4 Uhr Nachm. bereit sein. In der übrigen Zeit, von 10 bis 12 Uhr Mittags und von 4 bis 6 Uhr gegen Abend aber außer dem Hause. Annoncen werden hier nun von mir nicht mehr erscheinen.

August Grobe, Chemiker.

### Zeugniß.

Nachdem Herr Julius August Grobe seine verbesserte Bereitung des Kaffee-Aufgusses vor meinen Augen ausgeführt, bin ich zu der Ueberzeugung gelangt, daß durch dieselbe ein ausgezeichnet klarer, reiner und wohlgeschmeckender Kaffee gewonnen wird, wie auch, daß diese Methode hinsichtlich der Wirksamkeit, Einfachheit, Bequemlichkeit, Schnelligkeit und Reinlichkeit allen mir außerdem bekannten Verfahrensarten unbedingt vorgezogen zu werden verdient. Da nun ferner hierbei die Construction der Apparate als höchst zweckmäßig und sehr wohlfeil zu rühmen ist, so kann ich Jedermann diese verbesserte Kaffeebereitung auf das Bestimmteste empfehlen.

Hannover den 8. August 1840.

Karl Rarmarsch, erster Director der höhern Gewerbschule.

Gründliche Heilung des Zahnbrandes und vervollkommnete Herstellung künstlicher Gebisse vermittelt eines unveränderlichen marmorharten Cements. Der Unterzeichnete ist der einzige, der dieses Verfahren anwendet und Operationen (ausgenommen Sonntags) von 9—4 Uhr in seiner Wohnung, innere Pirnaische Gasse Nr. 7 alltäglich vornimmt.

A. Rostalg, amerikanischer Zahnarzt,

Rath und Leibzahnarzt Sr. K. H. des Großherzogs von Sachsen-Weimar u. s. w.

VI. Nach Wien: Abf. von Reuß. Khrs. 12<sup>00</sup>, v. Mitt. Rchts. 1 (Wien), Wgs. 7 (Prag), 9 (Bodenbach), v. Reuß. Mitt. 12<sup>00</sup>, v. Mitt. Mitt. 12<sup>00</sup> (Wien), Rchn. 2, Ab. 7 (Bodenbach). — K u l. in Mitt. Wgs. 1<sup>00</sup>, Wm. 8<sup>00</sup>, Mitt. 1, Rchn. 2<sup>15</sup> u. 8<sup>00</sup> Ab. 3<sup>00</sup>, Rchts. 2<sup>00</sup>, in Reuß. Rchn. 2<sup>00</sup>, Rchts. 2<sup>00</sup>.

Dampfschiffe: Abf. früh 6 nach Ruzig. Vorm. 10 Herrnskretsch, Rchn. 2 Schandau, Nachm. 3 u. 6<sup>00</sup> Pillnig. Früh 6<sup>00</sup>, Nachm. 3 Riesa, Vorm. 10, Ab. 6 Uhr Meissen. — K u l.: früh 7<sup>00</sup> von Pillnig, 9 Schandau, Nachm. 6<sup>00</sup> Zeitmeritz, Ab. 8 Herrnskretsch. Vorm. 9 u. Ab. 8 Uhr von Meissen, Nachm. 1<sup>00</sup> u. 4<sup>00</sup> von Riesa.

**Telegraphische Börsen-Nachrichten!**  
Dresdner Börse, am 13. September.

Staatspapier u. Aktien.	B.	G.	Wagsg.	B.	G.
v. 1830 30/0	—	87	Amstrd. pr. 250 fl. C.	—	141 3/4
Metzner 30/0	—	88	St. fl.	—	—
v. 1847, 52, 55	83 1/2	83 1/4	Berlin pr. 100 fl. C.	—	100
u. 58 40/0	98 7/8	99 5/8	Thl. Pr. St. 2 M.	—	—
v. 1852, 55 u. 58	—	—	Brem. pr. 100 fl. C.	—	108 1/2
40/0	99 3/4	99 5/8	Pr. à 5 Thl. 2 M.	—	—
Eisenb.-Actien 40/0	100	99 7/8	Pr. a/W. pr. fl. C.	57 1/4	—
S. S. Landrentenbr.	—	—	100 fl. i. C. W. 2 M.	—	—
3 1/2 0/0	88 3/4	88 3/8	Hamb. pr. 300 fl. C.	—	150 1/2
Deutl. Meieree	—	89 3/4	Wt. Vco.	—	—
R. P. Ettsani. 4 1/2 0/0	98 3/4	u. G.	London pr. 100 fl.	—	—
50/0	—	102 1/8	Pfd. Sterl.	—	—
R. A. Deutl. Nationalanleihe 50/0	60 1/2	u. Br.	Paris pr. 300 fl.	—	—
	—	60 1/4	Francs	—	—
L. Dr. C. B. Actien	210	—	Wien pr. 150 fl.	—	—
250. Litt. Act. Litt. A.	48	46	im 20 fl. 3.	—	—
Leipz. Credit-Actien	—	62	Essale Industri-Papier.	—	—
M. B. Act. (Stamm)	55	52	Societ. Brauerei-Act.	—	—
Dgl. Priorit. (1. Serie)	101 1/4	—	Reisenf.-Bier-Actien	—	—
	—	—	Feldschlösschen-B. u. A.	87 1/2	u. Br.
Serica u. Banknoten.	—	—	Rebinger Bier-Act.	86	—
Kronen pr. St. fl.	—	9. 3.	S. Dampf-Kiff.-Act.	—	—
Pr. Pr. or à 5 Thl.	—	—	R. Köhn. Champ. Act.	—	—
Agio pr. St. . . .	—	—	S. Champ. Actien	—	—
And. ausl. Pr. or à 5	—	8 1/2	S. Glash.-Actien	85	—
Thl. Agio pr. St.	—	—	Dr. Feuer.-Act. St. fl.	—	240
R. russ. halbe Imperials à 5 Thl. pr. St.	—	5.12 1/4	Thode'sche Papier.-A.	—	—
Ducat. à 3 Thl. Agio	—	—	Dänischer Stein.-Act	—	101
pr. St. . . . .	—	3 3/4			
Deutl. Banknoten.	81	80			

Carl Friedrich Vreter, Beleg. 18.  
Berlin, den 13. September.

Staatspapier: St.	Brf. Gld.	Eisenb.-Act.: Vers	Brf. Gld.
Schuld.-Scheine	— 83 1/4	lin.-Anhalter	— 105
Neue Anleihe	— 98	do. Berlin-Stettin.	— 95
Nationalanleihe	— 59 1/2	do. Bergbacher	— 120
Premienanleihe	— 112	do. Breslau-Freib.	—
Neue Pr. Anleihe	— 102 1/4	Schweidnitzer alte	—
Deutl. Metalliques	— 54	do. Köln-Mindner	— 123 1/2
Deutl. 54r Loose	— 88	do. Cosel-Oberberg	— 37
Deutl. Credit-Loose	— 50	do. Magd.-Wittenb.	— 34
R. poln. Schopoblg.	82 3/4	do. Wecklenerberger	— 45
Actien: Braunschw.	—	do. Nordb. Frd. Wlh.	— 44 3/4
Bankactien	—	do. Oberschlesisch.	— 100 1/2
Darmstädter	— 66 5/4	do. Deutl.-franz.	— 137 1/2
do. Gerace	— 77	do. Thüringer	— 103
do. Gothaer	—	Dise. Comm. Antb.	—
do. Norddeutsche	— 79 3/4	do. Pr. Bank-Antb.	—
do. Thüringer	— 51 1/2	Deutl. Banknoten	— 79 1/2
do. Weimarsche	— 89	Wechselcourse: Am-	
Creditact.: Coburg-	—	sterdam R. C.	— 141 3/4
Gothaer	—	Hamburg R. C.	— 50 1/4
Deffauer	— 25	London 3 Monat	— 18 3/8
do. Genfer	— 37 1/2	Paris 2 Monat	— 79 1/2
do. Leipziger	— 62 1/4	Wien 2 Monat	— 77 3/4
do. Meiningen	— 67	Frankfurt a. M.	— 56,26
do. Oesterreichische	— 78 1/2		

Leipzig, den 13. September.

Staatspapier: R. C.	Brf. Gld.	Braunschweig	Brf. Gld.
Staatp. v. 55. 30/0	— 83 1/4	Leipziger	— 146
do. von 1847 40/0	— 99 1/4	Weimarsche	— 88
do. von 1852 40/0	— 99 1/4	Wien. Bankn. n. B.	— 80
Schles. Eisenb. 40/0	— 100	Wechsel: Amsterdam	—
Landrentenbriefe 3 1/2	— 88 7/8	Augsburg	—
Eisenb.-Actien: Al-	—	Bremen	—
bertsbahn	— 57 3/4	Frankfurt a. M.	—
Leipziger-Dresdner	— 210	Hamburg	—
Rebau-Bittauer	— 49	London	—
Magdeburg-Leipz.	— 208	Paris	—
Thüringische	—	Wien, neue Währ.	—
Bank-Act.: Allgem.	—	Louisd'or	— 85 1/2
Deutsche Credit	— 63		

Wien, den 13. September.

Staats-Papiere: Nationalanleihe 78, — G.  
Metalliques 50/0 73,20 G.  
Actien: Bankactien 867, — G.  
Actien d. Creditbank 203 60 G.  
Wechselcourse: Augsburg 107,50 G.  
London 125,50 G.  
R. L. Münzducaten 5,93

**Berliner Productenbörse**, den 13. Septbr  
Walgens loco 40 67 G. — R. g. an loc 36 1/2 G. September 37 1/4 G.  
September-October 37 1/4 G. Frühjahr 39 G. 50 get. — Sept  
17 1/2 G. September 16 3/4 G. September-October 16 3/4 G.  
Frühjahr 15 1/2 G. s. s. — W. b. l. loco 10 1/2 G. Sep-  
tember 10 1/4 G. September-October 10 1/4 G. Frühjahr 10 5/8 G.  
15 0 get. — W. s. s. 28 37 \* — Hafer loco 21—25 \*.  
September 22 1/2 G. September-October 22 1/2 G. Frühjahr 23 \*

Im Monat August 1859 sind in Dresden getauft worden:

1. Evangelische Hofkirche:  
Feller Regierungsraths S. Franz Hof-Debuchens L. Pan-  
nach Kuischers L. Rabloff Cultus-Ministers als-Ganzlistens L.
2. Evangelischer reformirte Kirche:  
Eiser Schmieds L. Becker Schneiders L. Müller Werkfüh-  
rers L.
3. Katholische Hofkirche:  
Deville Restaurateurs S. Caspar Raths-Auctions-Cassiers S.  
Thiel Porzellanmalers S. Wächner Kirchenthürstehers L.
4. Kath. Pfarrkirche zu Neustadt:  
Paschka Hausbes. L. Scholze Handarb. L. Mengemann Ge-  
schäftsagentens S. Dentsch Feldwebels L.  
Hierüber 6 unehel. Kinder. Ueberhaupt 21 Getaufte.

Im Monat August sind in der Königl. evangelischen Hof-  
kirche getraut worden:

Peschel D. phil. mit Roudorff Rentammanns L.

**Familien-Nachrichten**

**Geboren:** Ein Sohn: Hrn. Director R. Albani in Dresden.  
Hrn. Th. Einhorn in Leipzig. Hrn. D. Dähne in das. Hrn. F.  
Delsner in Stollberg. Hrn. C. F. Riche in Rostock. — Eine  
Tochter: Hrn. D. Frhr. v. Weid auf Limbach. Hrn. F. Gregor  
in Altona. Hrn. Pastor C. F. A. Großmann in Geyer. Hrn.  
Sekretair R. Kanniger in Altenburg.  
**Verlobt:** Hr. Bergpractiant Mesger in Heidelberg mit Frä.  
A. Hohfeld in Zwickau. Hr. Lehrer R. Kamprad mit Frä. W.  
Ney in Wurzen. Hr. Postsecretär R. Blumenau mit Frä. C.  
Sterzel in Zwickau. Hr. A. Wiemann in Berlin mit Frä. I. Weis-  
berklingen in Wenden. Hr. D. med. R. Schulze in Griesau mit  
Frä. K. Liebich in Kobenstein. Hr. Musikdir. A. Krause in Bar-  
men mit Frä. C. Reichenbach in Leipzig.  
**Getraut:** Hr. Postverw. J. Jacobi u. Frä. A. Reubert in  
Laußig. Hr. Rfm. D. Waudtsch u. Frä. C. Dörfel in Pirna. Hr.  
F. Uh. in Oberhohndorf. Frä. A. Straßburger o. Niederpfan-  
nenstiel. Hr. Apotheker C. Körner u. Frä. W. Frische in Leng-  
feld. Hr. F. Lehmann u. Frä. A. Fieber in Plauen.  
**Verstorben:** Hr. G. Gerike in Dresden. Hr. D. Seidelmeyer  
in Leipzig ein Sohn, A. Fred. Hr. Lehrer S. C. Horn in Groß-  
röckerswalde. Hr. Sattlermeister C. W. Hauke in Deberon. Hrn.  
Pfarrer R. A. Schüttig in Gelenau eine Tochter, Antonie. Hr.  
H. Sudera in Annaberg. Hr. D. Schiefer in Hohenstein. Hr.  
Cand. C. G. Hempel in Osborn. Hrn. Actuar D. Weichert in  
Grimmitschau eine Tochter, Constanze.

**Königliches Hoftheater.**

Mittwoch den 14. Sept.  
**Die seltsame Wette.**

Hierauf:  
**Guten Morgen, Herr Pantalon!**  
Anfang 6 Uhr. Ende um 9 Uhr

**Zweites Theater.**

In der Stadt (im Altstädter Gewandhaus).  
Mittwoch den 14. Sept.

Gastdarstellung des Herrn C. v. Leuchert.  
Zum 1. Male:  
**Der Graf von Monte Christo,**

oder: Die Launen des Glückes.  
Charaktergemälde in 4 Abtheil. und 6 Acten von Frau Therese v.  
Regener.

Morrell Eigenthümer des Schiffes „Pharaon“. Hr. v. Leuchert.  
Maximilian, Leutnant der Spahis, 1 seine Fr. Köhl.  
Julie, 1 Kinder. Frä. Freystadt.  
Edmond Dantes, Second des Pharaon. — Hr. Köhl.  
Goetz, in Diensten Morrells. — Hr. Köhl.

Danglar, Bootsmann des Pharaos. — Hr. v. Borsch.  
 Mercedes, eine junge Katalonierin. — Hr. Wamfus.  
 Fernando Montega, Katalonier. — Hr. Wiese.  
 R. brouffe, ein Schneider. — Hr. Zannhof.  
 Blüfor, Polizeidirector von Marseille. — Hr. Wsché.  
 Der Gouverneur der Pro Ins. — Hr. v. Borsch.  
 Barre, Inspector der Gefängnisse. — Hr. Streubel.  
 Ein Kerkermeister. — Hr. Riedl.  
 Abbe Faria. — Hr. Moriz.

Anfang 5 Uhr. Ende 7 Uhr.

Donnerstag den 15. Septbr. In der Stadt. Gastvorstellung des  
 Fräul. S. Rathmeyr. Eine Wiener Pügmacherin.

**Lilione** reinigt binnen vierzehn  
 Tagen die Haut von Leberflecken, Sommersprossen,  
 Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die  
 Rötthe der Nase. Preis pr. Flasche 1 Thlr., 1/2 Flasche  
 15 Ngr. Orientalisches Enthaarungsmittel, à  
 Flacon 25 Ngr., zur Entfernung zu tief wachsen-  
 den Scheitelhaares und des bei Damen vorkom-

menden Bartes. Haar-Erzengungs-Extract, à  
 Dose 1 Thlr, erzeugt binnen 6 Monaten Haupt-  
 haare, sowie Schnurr- und Badenbärte in schönster  
 Fülle. Chinesisches Haarfärbungsmittel, à Flacon  
 25 Ngr., 1/2 Flasche 12 1/2 Ngr., färbt sofort ächt in  
 blond, braun u. schwarz.

**Rothe & Co. in Berlin.**

Alleinige Niederlage für Dresden in **Tode's**  
**Commissions-Comptoir** und bei  
**E. E. Melzer**, Ostro-Allee Nr. 28, wo  
 selbst auch Kräuterseife  
 in Stücken à 2 1/2 Ngr. zu haben ist.

**H. Klemm's illustr. Fremdenführer:**

Ganz Dresden mit Umgebungen und Sächs.  
 Schweiz 15 Ngr. — Ganz Dresden und Umgebungen  
 12 Ngr. — Die Sächs. Schweiz 6 Ngr. Zu haben in allen  
 Buchhandlungen.

## Zur gefälligen Beachtung für das zeitungslisende und inserirende Publikum.

Die Zeitschrift „**Saxonia**“ ist seit dem **1. Juni d. J.** in den Verlag von **Julius Schanz** übergan-  
 gen. Es wurde Sorge getragen, daß dieses vaterländische Blatt, den Bedingungen seiner unabhängigen Stellung und seines volk-  
 thümlichen Charakters stets entsprechend, unter der Firma sei es neuen Verlegers an Inhalt noch reichrer, mannigfaltiger und an-  
 hender wurde. Zu diesem Ende wurden ausgezeichnete Mitarbeiter gewonnen, welche ihre geistigen Kräfte mit Liebe und Sorgfalt  
 unserem neuempfortrebenden Institute widmen und unsere Absicht, das **Recht zu vertreten und das Unrecht an das Licht**  
**zu ziehen**, wo es sich findet, mit Gemüthsinn und Unerbrotlichkeit zur Ausführung bringen.

Die Ausstattung der Zeitung ist auf gleich würdige Weise mit den Typen der Buchdruckerei von **Julius Ernst** erfolgt,  
 und es liegen nun mehrere Quartale zur Beurtheilung vor.

Im nächsten Quartale an soll die „**Saxonia**“ **täglich** erscheinen, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und  
 Feiertagen. Wichtige Nachrichten, deren Mittheilung keinen Ausschub erlidet, werden an solchen Tagen den Abonnenten durch  
**Extra-Blätter** zugemittelt. Der Preis wird für das tägliche Erscheinen pro Quartal nicht mehr als **28 Ngr.** betragen.

Um jedoch auch dem unbemitteltem Leser Gelegenheit zu geben, sich fortdauernd an unserem Blatte zu betheiligen, werden  
 wir das Wichtigste aus den im Laufe der Woche erscheinenden Nummern in einem

## Wochenblatt der „Saxonia“

zusammenstellen, das vierteljährlich, durch die Post wie durch unsere Auslieferungsboten nur **10 Ngr** kostet. Das Wochenblatt  
 der „Saxonia“ enthält in möglichster Vollständigkeit die **neuesten politischen Nachrichten**, eine Zusammenstellung der  
**wissenswürdigsten Ereignisse** in un-erom engeren Vaterlande, die im Hauptblatte mitgetheilte **Erzählung**, die neuesten  
**Geld- und Produktenbörsen**, **Familiennachrichten**, **Reisegelegenheiten** u. s. w., mit einem Worte: das  
 Wichtigste und Interessanteste für Jedermann und das Nothwendigste für den, der überhaupt an einem in der Woche nur einmal  
 erscheinenden Blatte genug hat. Namentlich machen wir die **Landbewohner** auf dieses so billige als praktische Wochenblatt  
 aufmerksam. Die erste Nummer erscheint **Freitag, den 30. September**.

In Bezug auf den Inhalt bemerken wir, daß auf vielseitigen Wunsch in beiden Blättern künftig alle **Gesetze, Verordnun-**  
**gen** und sonstigen amtlichen Nachrichten, sowie die Gewinne der königl. sächs. Landeslotterie vollständig mitgetheilt werden. Fern-  
 ner wird auch der

### „Rechtsfreund“

der „Saxonia“ seine gerngesehene Thätigkeit wieder aufnehmen.

Zugleich wolle das geehrte Publikum die bei größerer Auflage der Zeitung strigenden Vortheile der Ankündigungen in  
 der „Saxonia“ geneigtest berücksichtigen. Gleichwie nämlich die Zeitung selbst das verhältnißmäßig billigste sächsische Journal  
 ist, so sind auch ihre Inserate unstrittig billiger, als die der andern Blätter.

Für Inserate wird die einpaltige Zeile, gleichviel ob im Haupt- oder Wochenblatt, für einmal mit **6 Pf.**, für zwei-  
 mal mit **1 Ngr.**, für dreimal mit **12 Pf.**, für viermal mit **18 Pf.** berechnet, wobei die Begünstigung eintritt, daß für den  
 baaren Erleg ihrer viermaligen Inserirung die fünfte **gratis** gegeben wird.

Die „Saxonia“ hat ihre Abonnenten sowohl in den hervorragenden und einflussreichsten, wie in den mittleren und niede-  
 ren Schichten der Bevölkerung und ist über das gesammte Königreich Sachsen verbreitet. Die Auflage hat sich in der kurzen Zeit  
 ihres neuen Vrlages bereits sehr gehoben und ist in fortwährender Zunahme begriffen, daher ihre Inserate nicht nur eine überwie-  
 gend große Wirksamkeit haben, sondern auch einem täglich wachsenden Leserkreis zugänglich werden.

Man wolle hierbei nicht übersehen, daß die Inserate in der „Saxonia“ zufolge ihrer sorgfältigen typographischen Ausstat-  
 tung, Ordnung und Raumeintheilung besonders gut leserlich und deutlich hervorgehoben erscheinen, wodurch einem der vorzüglich-  
 sten Wünsche des inserirenden Publikums entsprochen wird.

Ein wesentlicher Vortheil wolle auch darin erkannt werden, daß der Absatz der „Saxonia“ in Dresden selbst in einer sehr  
 ansehnlichen Anzahl Exemplare statfindet, was den für Dresden berechneten Anzeigen erfahrungsmäßig stets die gewünschte Ver-  
 breitung sichert.

Abonnementbestellungen, die wir baldigst zu bewerkstelligen bitten, nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an,  
 in Dresden das

**Bureau der „Saxonia“**,

Schloßstraße 22 erste Etage

**Waizen-Bierhalle bei Werner am See 36**

## Local-Veränderung.

Meinen geehrten Geschäftsreunden und dem geehrten Publikum beehre ich mich ergebenst anzugeben, daß ich mich seit zwanzig Jahren im Hause Töpfergasse Nr. 10 betriebenes

# Eisen- und Eisenwaaren-Geschäft

in das Haus

Töpfergasse Nr. 11

verlegt habe.

Indem ich für das mir in so reichem Maße gewordene Wohlwollen und Vertrauen innigst danke, bitte ich zugleich, dasselbe mir auch in meinem neuen Locale erhalten zu wollen.  
Dresden im September 1859.

Hochachtungsvoll und ergebenst

## Florian Czockert.

Buchhandlung von H. J. Zeh (sonst R. Kori) Schloßstraße 26.  
Stadt Gotha gegenüber.

Zu verkaufen sind in guter Bodentlage ein Rittergut mit 150 Acker Areal für 45,000 Thlr.; ein zweites mit 273 Acker Areal für 26,500 Thlr.; ein drittes bei Torgau mit 1255 Morgen für 85,000 Thlr. Auch kann ich Kauf- und Tauschlustigen sehr preiswürdige Landgüter, Mühlen, Gasthöfe, Restaurationen und Häuser stets in größter Auswahl, so auch ein Destillationsgeschäft mit Gemüsehandel in einem volkreichen Orte bei Meißen für 1800 Thlr. nachweisen. — Dagegen suche ich gegen pfändelmäßige Hypothek 6000, 3700 und 2100 Thlr.

### C. R. Lindau

in Oschatz und Plauen bei Dresden.

## Auguste Winckler

Johannisstraße Nr. 5

empfehlen sich mit einer großen Auswahl seiner, selbstgefertigter Chemisetten, Kragen, Aermel und Manschetten für Herren, Damen und Kinder. Feine und mittlere Negligéehäubchen, gestickte und gebogte Unterröcke, fertig zum Gebrauch. Bestellungen auf vorerwähnte Arbeiten, sowie auf Vorzeichnungen und Namensstickerei werden solid und möglichst billigst ausgeführt. Auch sind daselbst alle Arten Zwirne, Bänder, wollene und baumwoll. Garne, gestrickte Strümpfe und dergl. Artikel in guter Waare zu billigen Preisen zu haben.

## Rindfleisch

von ausgezeichneter Güte

empfehlen von heute an

### A. W. Sille.

Wilsdruffstraße Nr. 22.

## Waldwoll-Watte

do. -Barchent

do. -Matratzen

empfehlen

### Theodor Schrader

Schloßstraße Nr. 1.

## Zwei schön meublirte Zimmer

mit der Aussicht nach der Terrasse und der alten Elbbrücke sind vom 1. Octbr. d. J. an zum Preise von 10 Thalern zu vermieten.

## Siegellacke und Oblaten

auch Tafel-Oblaten en gros & en detail  
empfehlen

### L. Weickert,

große Schießgasse Nr. 11.

Ein schwarzer russischer Pinscher ist zu verkaufen hinter der Kreuzkirche Nr. 10, Partee links.

## Meinen Eduard à Budisin.

Ich wünsche Dir das Beste  
zu Deinem heutigen Wiegenfeste.  
Erhalte Deine Tugend  
und schone meine Jugend.

Deine Ida.

## Stille Betrachtung eines Abmiethers.

Wacht man ins Leben kaum den ersten Schritt,  
Bei der Geburt bringt man die Steigerung mit,  
Da tritt der Wirth in Wirthmann's Stübchen ein,  
Hält sich die Ohren bei des Kindes Schrei'n.  
„Das geb' ich nicht in meinem Hause zu,  
„Man hat ja hier bei Tag, bei Nacht nicht Ruh!“  
Es offenbart der Wunsch des Wirthes sich:  
„Du mußt nun zieh'n; wo nicht, so steig' ich Dich!“

Wie schändlich ist's, wenn einen schmutzigen Wirth  
Die Habsucht gar auf solchen Abweg führt,  
Daß er ein junges armes Ehepaar  
Unendlich steigert so von Jahr zu Jahr.  
Und wenn der Mann auch den Verdienst verlor,  
Der Hausbesitzer steigt zu ihm empor,  
Er spricht: „Mein Haus ist höher abgeschätzt,  
„Verzeihen Sie, ich muß Sie steigern jetzt!“

Der Mann wird Greis, die Scheidestunde schlägt,  
Der Hauswirth kommt, glaubt Ihr, er sei bewegt?  
Nein, Kalt und kumm hört er die Klagen an,  
Und macht im Geiste einen andern Plan!  
„Wenn er nur stirbe,“ denkt er so bei sich,  
„Die lange Krankheit unnutzet mich;  
„Denn dies Quartier, ich will nicht Hauswirth sein,  
„Bringt mir gewiß das Doppelte dann ein!“

F. P.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Piesch & Kachardt.